

VUN HARTEN WILLKAMEN IN DAT DOM-MUSEUM!



Die fief Saken, de Se sik ankieken schullen:

- Fiene Kledaasch besünners utstafeert un ut ole Tieden (Mitra un so)
- En Krummstaff ut Limoges
- Bremen – „Rom vun den Noorden“
- Sik för en Saak insetten – dat is hier al jümmers begäng ween
- De „Mann in Quaal un Pien“ vun Lucas Cranach

Dat Museum sitt in den Deel, de in dat 14. un 15. Johrhunnert an den Dom anboot worrn is. As in de 1970er Johren an den Dom veel um- un neeboot worrn is, sünd Graffsteden ut dat Middelöller mit allens, wat dor binnen leeg, vördag kamen, un noch en Barg anner Saken. So köönt wi nu veel vertellen vun de 1200 Johr vun den Bremer Dom.

Fröher weer hier blangen den Chor dat, wat de „Tresekamer“ heten dee, dor weer de Domschatz binnen. Unner de „Tresekamer“ weer en Marienkapell (ut de late romaansche Tiet mit Fresken ut dat fröhe 15. Johrhunnert). De Kamer blangenan weer de Bökerstuuw vun den Dom, na de Maneer vun de dekoreerte Gotik. Na de Reformatschoon hebbt se hier Kraam afstellt, so as Kohlen oder Kried. Vun 1823 op an weer hier de „Bleekeller“. (Vundagen is de unner den fröhern Krüüzgang; de Döör is buten vun den Dom – köönt Se ok gern ankieken).

1 Vun de holten Brüch ut köönt Se de Fundamenten vun en Apsis sehn, de in'n halven Bagen loopt. Dor achter kummt de Butenmuer vun de Ostkrypta vun den Dom. De harr Erzbischof Adalbert opmuern laten – mit twee Fenster mit en halven Bagen un een, dat rund is un romaansch. Dat weer in den tweten Deel

vun dat 11. Johrhunnert (to'n Deel is dat wedder herricht).

Nu sünd wi in en romaansche Kamer ut dat 13. Johrhunnert. As dat hier dat letzte Mal wedder trechtmaakt worrn is, hebbt se de **Fresken** unner schetterige Lagen vun Putz funnen. Dat is denn akkraat freeleggt, sekert un feinmaakt worrn. So köönt Se unner groot Rankwark un insette Köpp vun Engel veer Biller sehn. Wenn Se twüschen de Säulen rinkaamt, warrt Christus in den Jordan döfft; in de Mitt, jüst op de anner Siet (man blots afbraken), Suldaten, de sik um Jesus sien Mantel strieden doot, un wo se Jesus vun dat Krüüz daalnehmt; an de smallere Wand vun de Kamer is en Bild vun Christus in de Mandorla, wo wi ok Maiestas Domini to seggt. De Altar stunn hier, as dat noch de Marienkapell weer

2 Hier köönt Se sehn, wo veel an den Dom in 1200 Johr reten un neeboot worrn is. De Steenstücken sünd ut laatromaansche Kapitelle, Sockel un Smuckmuster. Se sünd afnahmen worrn, as de Dom in dat 19. Johrhunnert na en olen Plaan wedder utstafeert worrn is.

Düsse Kamer is mit rode Backsteenkanten afmuert. Wi sammelt hier, wat vun Figuren nableven is. In fröhere Tieden geev dat dor en ganzen Barg vun. (Man vun 1561 bet 1638 weer de Dom dicht, un in de Tiet hett sik keeneen kümmert). Vun besunner Belang is de Rest vun dat letzte Avendmahl (ut den Anfang vun dat 15. Johrhunnert) un en Relief mit Stücken ut dat Leven vun de hilligen Dokters Cosmas un Damian. Un denn kiekt Se eben dor, wo de Trepp losgeiht, na de Hilligen Anna un Maria un dat Jesuskind (sowat 1500).

De Trepp geiht na de Kamern baven in dat Dom-Museum. De hier hochkladdert, kann op den Weg gern mal anhollen un na twee Reststücken vun bannig ole Reliefs kieken: Samson, wo he den Lööw in Stücken ritt, un de Wulv Fenris – all beid ut den tweten Deel vun dat 11. Johrhunnert. Mag ween un se weren an de ole Westsiet vun den Dom, de unner dat Leit vun Bischof Adalbert un Bischof Liemar anlegt worrn is. In en Glasschapp in en Muer vun dat Treppenhuis hangt Wapenschilden ut dat Middelöller vun

Preesters, de hier in den Dom ehren christlichen Gloven leevt hebbt.

3 Düsse Kamer vertelt vun de grote Tiet vun dat Bisdom Bremen, sien Geschicht vun 787 an bet 1648, as dat to Enn kamen is. Wi hebbt besunnere Dele rutsöcht. De wiest de Bischöpen vun Bremen as Missionaren un Hillige (Willehad, Ansgar, Rimbert un Unni), de den christliche Gloven na den Noorden vun Europa bröcht hebbt (**„Rom vun den Noorden“**); Adalbert as Politiker un Erzbischof; Musik in dat fröhe Middelöller in Bremen; Schriftstücken un Siegel vun de Bremer Bischöpen; woans dat mit de Domgemeend na de Reformatschoon wiedergahn is.

Meist kiekt all Lüüd gau na de Mitt hen, wo Sülversaken utstellt sünd. Dat sünd staatsche Stücken vun den Altoor ut de Tiet vun 1400 bet um un bi 1850.

4 Dat Allerbest is aver in de Kamer to sehn, de nu links kummt, en poor Stappen wieder daal. Hier is dat meist düüster. De fiene Kleder un anner Tüüch köönt dat Licht nich af. Se staht un liggt in Glasschappen, dör de wenig Licht dörgeiht. Se kaamt ut söss Graffsteden vun Bischöpen. En holten Bischopsfigur – se steiht noch vör de Trepp, de na de köhlige Kamer daal geiht – wiest, woans se in de Tiet um 1410-1420 fierlich na de Mess kamen sünd.

Mank all de Weert- un Smuckstücken schullen Se sik den **Krummstaff ut Limoges** nipp un nau ankieken. Op em kummt en Engel na Maria hen, um ehr to vertellen, dat se Gott sien Söhn kriegen warrt. Dat Wiehnachtswunner, dat Gott Mensch warrt, fangt an (dat Stück is ut de Mitt vun dat 13. Johrhunnert, Graff 18).

Jüst so veel maakt ok anner Stücken vun de **Kledaasch** her, de ut de Graffsteden kaamt. Se sünd all in dat "Riksantikvarieämbetet" in Stockholm, Afdelung för histoorsche Textilien, schier- un trechtmaakt worrn, dat se nich zweigaht. Hier giff dat en Bulten wunnerbore Stücken – nehmt Se alleen de **Mitra** ut dat 13. Johrhunnert, de hier to sehn is. Op de Achtersiet sünd de Hilligen Petrus un Paulus op, man vörn is wat op, wat een nich faken to sehn kriggt: dat in den Heven

een för den annern beden deit (Deesis): Christus as Richter vun de Welt twüschen Maria un Johannes de Döper.

In't Vörjohr 1995 kunn dat Bremer Dom-Museum all de Kunstwerken utstellen, de vörher in en Magazin unnerkamen weren. Dat Museum weer grötter worrn un kunn nu ok in ne'e Kamern rin. Hier köönt wi veel mehr vun de Kledaasch wiesen, de in Graffsteden ut dat Middelöller binnen weren. All sünd in Stockholm vun Fachlüüd so behandelt worrn, dat se nich so licht tweigaht.

Vun de Kamer mit dat Tafelsülver geiht dat över en lütte Trepp in de neen Kamern rin. En smucke ole Laad ut lesen, dat is nu de Sammelkassen för Spenden, is de eerste Anloop-Punkt för us Rundgang. Vun hier geiht na rechts, wo wi op en anstrahlte Billerwand kiekt mit Schrievn ut dat Middelöller. De Biller wiest, woans de ole Sammlung vun de Dombibliothek utsehn hett, mit de utsmückten Handschriften op Pergament ut dat 11. bet 15. Johrhunnert.

6I Wo all foorts op to loopt in düsse Kamern, dat is **Lucas Cranach** sien „**Mann in Quaal un Pien**“, maalt üm dat Johr 1537. To sehn is Jesus Christus, de an't Krüüz slaan worrn is, un de wedder opstahn is, mit all siene Wundteken. Na düsse Oort hebbt se Biller bet hen na dat late Middelöller maalt. An de Wand blangen dat Cranach-Bild staht in en düüstergries Glasschapp Stücken vun dat ole Altoor-Geschirr un Gesangböker – de hebbt wi vun dat kathoolsche Pfarramt St. Johann kregen. Dat wiest: Dat Dom-Museum is vun sien Grund her en ökumeensch Museum.

5 In en lütte Kamer achter dat Cranach-Bild hangt noch anner Biller, op de Jesus to sehn is, as he utpietscht warrt oder wo he sien Krüüz driggt. Dör de Tieden sünd de Malers an düsse Themen op heel ünnerscheidliche Oort rangahn. Ok giff dat hier en groot Bild vun Quaal un Lieden, de de Hillige Sebastian dörstahn hett.

6II In den süüdlichen Deel hangt dat grote Bild de „Tinsgroschen“ (Tribute-Money). Dat is afmaalt vun en

Bild mit densülvigen Naam vun den groten fläämschen Maler Peter Paul Rubens (1577-1640). Dat Originaal steiht in San Francisco, en anner afmaalt Bild in den Louvre. Vergliekt een dat Bremer Bild mit de beiden annern, denn is dat hier en Spegelbild. Dat is also vun en „Stich“ afmaalt.

Dat sik **Minschen freiwillig för en Saak insetten doot**, is in Bremen al lang begäng. In dat Glasschapp an de Siet is en Reeg Saken to sehn, de dree sehr ole Bremer Maatschappen an dat Dom-Museum utlehnt hebbt: De Diakonie vun den St. Petri Dom (opsett 1638), de St.-Annen-Broderschap (vun 1327) un de Jakobus-Broderschap (al in dat 13. Johrhunnert grünnt, um Pilgers Stütt to geven, dat se op Pilgerfohrt na Santiago de Compostela gahn kunnen). Se köönt sik en Holtstatue vun Jakobus un en „Schuer“ ankieken, dat is en Kroog, in den Krüterwien trechtmaakt un anbaden worrn is. Dat steiht för de groten Traditschonen vun düsse Maatschappen.

7 De fief hölten Altoorfiguren, fröher stunnen se op den Hoochaltoor vun den Dom un vundagen sünd se in de lüttje Kamer blangenan, sünd ut dat 19. Johrhunnert. Dat sünd fiene Kopien vun de Figuren op dat wiet un sied bekannte Sebaldusgraff in Nörnbarg. To sehn sünd de Apostels Paulus, Thomas, Johannes un Matthäus, to de sik de hillige Petrus stellt, de sien Hand över düssen Dom hollet.

Op twee gau maakte Teeknungen vun den Bremer Maler Arthur Fitger (1840-1909) sünd „Wenen um Christus“ un „Dat Anbeden vun de Hilligen Dree Könige“ op. De trechtmaalten Biller hangt in en Siedenkapell vun den Dom. Blangenan köönt wi sehn, wat in't Middelöller gode Handwarkskunst utmaken dee – dor is en Mischentafel vun dat Graff för den Domprobst Johann Rode, de 1477 dootbleven is. Op düsse Tafel wiest sik de Kledaasch vun en Preester in't Middelöller, wo doch de dode Karkenmann – na dat, wat to sien Tiet begäng weer – in sien fierlich Amtstüch to sehn is.

8 Mit düt Bild in'n Kopp kaamt wi nu in de **twete Kamer för Kledaasch** rin. De Saken köönt hier wenig Licht af un warm dröff dat ok nich warrn. In twee

Glasschappen kann een sik ankieken, wat in Graff 7 binnen weer. De Erzbischof weer inkleedt in dree grote Röck: Tunika, Dalmatik un Kasel.

Afsunnerlich de **Dalmatik** lohnt dat Henkieken. Dor is en herrlich Muster vun Plantensmuck op. Un över den Soom is en Boord, dor sünd in araabsche Bookstaven de Wöör „den allmächtigen Sultan“ inweevt. In de Stockholmer Textilwerksteed hebbt se rutfunnen: De Dalmatik is in't 13. Johrhunnert in dat maurische Spanien maakt worrn. Dat se na Bremen kamen is, is en Teken för de Macht un de Kraft vun dat Erzbisdom Bremen.

Man nich blots de groten Festkleider sünd to sehn, nee, in de Glasschappen sünd ok lütte Stücken: blangen de Kasel is de Mitra ut gele Sied; links blangen de Dalmatik sünd twee Paruren vun en Albe (dat weer en Kleed ut witten Linnen, wat aver vergahn is). Hier sünd Muster op to sehn: Dubbel-Aadlers, Gazellen, Falken un Palmetten. Över de Flünken vun de Dubbel-Aadlers löppt en Band, un dor steiht ok wedder in Arabisch op: „Wenn wat löppt, warrt dat vun Gott kamen“. Op de beiden Paruren sünd en poor lüttere Saken un Stücken Tüch ut de Graffsteden op: Twee Siedenstickereen mit acht Ecken un mit dat Hillige Lamm in de Mitt för Hanschen, twee Manschetten för Hanschen ok mit Stickereen, Stücken vun dat Krüüz vun en Liekendook, en eenfach Fudder ut Taft för en lütte Platt ut Blee mit den Naam vun den Doden op (leider nich mehr dor) un twee bronzen Remensnallen. In de Schuven liggt Tüch för de Wetenschap un för Extra-Utstellungen.

6 III Wenn Se ut de „neen Kamern“ rutkaamt, schullen Se sik gern noch de Billerwand „**En düütsch Requiem' vun Johannes Brahms** – dat eerst Mal opföhrt in den Bremer Dom“ ankieken. Leesstücken un Biller ut de Tiet wiest: Dat weer 1868 en grote Saak.

© Stiftung Bremer Dom e.V. 2023

Geevt Se us Stütt un Stöhn!



Wenn Se wat spennen wüllt, köönt Se dat glieks hier mit Se Ehr Smartphone afschicken – eenfach un seker. Se mööt blots den QR-Code inscannen. (<http://twn.gl/bd>).